

Die Polizei - ein leichtes Opfer

Zeckeninfektion Borreliose legt falsche Fährten

Von Ute Fischer

Wäre Borreliose eine Gangsterbande und keine Krankheit, könnte man offen die miesen Tricks anprangern, mit der diese Zeckeninfektion Patienten und Ärzte auf falsche Fährten lockt. Wer denkt schon an eine Zecke, wenn mitten im Dezember das Knie schmerzt oder die Schulter anschwillt wie ein Brötchen?

Klaus S., KFZ-Mechaniker bei der Polizei in Nürnberg, sah die Zecke, die sich in seine Achsel festgesetzt hatte. Das musste passiert sein, als er den Hundekäfig reparierte. Mehrmals hatte er die neugierigen Hunde wegschieben müssen. Dabei hatte das Spinnentier wohl den Wirt gewechselt und bei ihm angedockt. Er entfernte den Parasiten. Und damit war die Sache für ihn erledigt. Einen kurzen Anflug von Grippe ein paar Tage später registrierte er als Banalität. Wochen und Monate vergingen, bis ihn Lähmungen, übermäßiger Nachtschweiß und Gelenkschmerzen, später noch Wortfindungs- und Konzentrationsstörungen in den Krankenstand trieben. So beginnen viele Borreliose-Schicksale. Ausgang ungewiss.

Borreliose hat nichts mit FSME (Frühsommermeningo-Enzephalitis) zu tun. FSME ist als virale Infektion zwar viel gefährlicher und mit rund 250 Erkrankungen pro Jahr viel seltener. Aber dagegen kann man sich impfen lassen; gegen die bakterielle Borreliose nicht. Zecken mit Borrelien sind nicht auf wenige Risikogebiete beschränkt, wie der beschwichtigende FSME-Zeckenatlas in falscher Sicherheit wiegt. Zecken mit Borrelien sind flächendeckend in fast allen Ländern der Erde anzutreffen. Ihr Lebensraum beschränkt sich nicht auf den Wald, sondern sie sind überall, wo sich Mäuse und Ratten aufhalten und auch die Polizei ihren Dienst tun muss: in Wiesen, Parks, Gärten, auf Spielplätzen und Liegewiesen, sogar in Speicherhäusern fern grüner Büschel. Die jährliche Infektionsrate in Deutschland wird vom Mikrobiologen Dr. Volker Fingerle des Nationalen Referenzlabors für Borrelien (NRZ, Uni München) auf bis zu 100.000 geschätzt.

Innerhalb von rund 50 Borreliose-Selbsthilfegruppen in Deutschland sammeln sich seit Jahren solche Erkrankte, die sich an keine Zecke erinnern können und deren Symptome auf eine Vielzahl von Falsch-Diagnosen schließen lassen. Am häufigsten äußert sich die Infektion mit einem schmerzhaften Knie. Wer zufällig ein Jogger ist, dem wird der Arzt davon abraten oder das Knie operieren. Ohne Effekt.

Nicht selten sind Beschwerden wie bei Bandscheibenvorfall. Auch daran wird viel herumoperiert, ohne dass Linderung eintritt. Karpaltunnelsyndrom, Sehnenscheiden- und Schleimbeutelentzündungen quälen die Menschen. Viele landen mit Arthritis, Multiple Sklerose und Rheumaverdacht in Spezialkliniken, ohne Chance auf Gesundung. Verdacht auf Schlaganfall, Fibromyalgie und Thrombose lenken in Arztberichten ebenfalls vom eigentlichen Verursacher ab. Der Rest ist wie ein Krimi mit vielen Verdächtigen und Falschspielern. Weil die meisten derzeit niedergelassenen Ärzte diese Erkrankung in ihrer Ausbildung noch gar nicht hatten, ist es für sie schwer, den Schuldigen zu identifizieren.

Unwissen und Falschwissen verhindern die rechtzeitige Diagnose der Borreliose. Je früher sie erfolgt, um so realistischer ist die hundertprozentige Heilung. Umgekehrt gilt: Je später die Therapie beginnt, um so weniger ist der Körper in der Lage, alle Defekte wieder zu reparieren. Diese schlechte Prognose beginnt viel früher.

Die wenigsten können sich an eine Zecke erinnern. Der Plagegeist saugt zwar in der Regel ein bis drei Tage an der gleichen Stelle. Aber der Wirt spürt das nicht, weil die Zecke beim Andocken - vorzugsweise in feuchten, gut durchbluteten Hautfalten - eine betäubende Substanz einspritzt. Das angeblich untrügliche Leitsymptom, eine sich nach etwa sieben Tagen kreisförmig ausbreitende Rötung (Erythema migrans) um die Stichstelle zeigt sich nur bei der Hälfte der Infizierten oder sie befindet sich an nicht einsehbarer Stelle.

Bleibt das Frühstadium unentdeckt, steigt das Risiko, dass die Infektion in ein chronisches Stadium mit schweren Spätfolgen übergeht. Die Vielfalt der Symptome wird von dem einzelnen Arzt nicht als Symptomkomplex erkannt, sondern je nach Fakultät in Einzelsymptome zersplittert. Sie beschäftigen nacheinander Neurologen, Hautärzte, Kardiologen, Orthopäden, Augenärzte, Internisten, Phlebologen, Homöopathen und Heilpraktiker. Der Hausarzt als Lotse durch das Gesundheitssystem erweist sich leider nicht immer als kompetenter Ratgeber, der eine typische Arzt-Odyssee verhindern könnte.

Ein wichtiger Angelpunkt für Diagnose und Therapie ist das Labor. In der Regel signalisieren Antikörper im Blut frühestens nach sechs Wochen die Auseinandersetzung mit einem Erreger. Doch auch wenn die Sechs-Wochenfrist eingehalten wird, gleicht der Labortest einer Lotterie; denn es gibt keine standardisierten Tests. Jedes Labor mixt sich ein eigenes Süppchen. Dr. med. Volker Fingerle, Mikrobiologe am NRZ, vermutet unter den rund 30 verschiedenen serologischen Tests in Deutschland "viele miserable". Derartige Tests sind nicht zulassungspflichtig. Es muss lediglich nachgewiesen werden, dass sich die Anwender nicht infizieren können.

Ein Labor-Ringversuch der Uni Frankfurt am Main ergab noch Ende 2001, dass ein Drittel aller Labornachweise auf Borreliose-Antikörper entweder falsch-positiv oder falsch-negativ ausfielen. Daran scheitern rechtzeitige Therapien und weitere, zuverlässigere aber teurere Suchtests selbst bei Vorliegen typischer Symptome. Im schlimmsten Fall wird der Patient zum Psychologen geschickt oder als Hypochonder oder Simulant abgestempelt.

Borreliose ist mit Antibiotika in allen Stadien heilbar. Schubweise Rückfälle nach zu niedrig und zu kurz dosierter Medikation zermürben allerdings manche Patienten bis zur Selbstaufgabe. An der Kostenlast des Gesundheitswesens kann es nicht liegen. Eine Frühdiagnose und -therapie kostet im Schnitt 100 Euro. Für das Spätstadium summiert sich das auch 70.000 Euro und mehr. Quelle: Landesärztekammer Brandenburg.

Prophylaxe

Nach jedem Ausflug ins Grüne muss man sich gründlich absuchen. 80 Prozent der am Menschen gefundenen Zecken sind Nymphen, halb-entwickelte Zeckenmädchen, die im ungesogenen Zustand nur einen Millimeter groß sind. Den eigenen Garten testet man mit einem weissen Frottiertuch, das über Gras und Büsche gezogen wird. Kleidung, die man am nächsten Tag nochmals anziehen möchte, wird im Trockner "entschärft". Die Stiftung Warentest meldete im April 2001 vier von 18 getesteten Insektenschutzmitteln als bis zu sechs Stunden wirksam gegen Zecken: Zanzarin, Nexa Lotte, Autan Active, Taoasis Floh-Zecken-Stop-Spray.

Berufskrankheit

Borreliose ist eine Berufskrankheit, die bei der Gesetzlichen Unfallversicherung (Berufsgenossenschaft) unter der Nummer 3102 geführt wird. Rechte und Ansprüche erwirbt jeder, der diese Erkrankung in Ausübung seines Berufes sowie auf dem Weg von und zur Arbeit erleidet.

Literatur: Borreliose - Zeckeninfektion mit Tarnkappe, Ute Fischer, Bernhard Siegmund, Hirzel-Verlag Stuttgart, ISBN 3-7776-1233-2, 14,80 Euro

Borreliose-Selbsthilfegruppen in Bayern: Ansbach, Bad Neustadt, Coburg, Erlangen, Füssen, Kempten, München, Neustadt, Nürnberg, Roth, Weiden, Würzburg. Weitere Informationen: www.borreliose-bund.de.

Bilder (Baxter)

Ein Borrelien-Lymphozytom entwickelt sich bevorzugt an Ohrläppchen, Brustwarzen oder wie hier im Bild am Ellenbogen.

Die Hautentzündung Acrodermatitis chronica atrophicans zählt zu den Spätfolgen einer Borreliose.

Zecke beim Saugen

Zecken fallen nicht von Bäumen sondern erklettern Grashalme und Zweige.

Zecke unter dem Rasterelektronen-Mikroskop. In Wirklichkeit sind sie schwarz und winzig klein.